

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 11 (1998)  
**Heft:** 6-7

**Rubrik:** Auf- und Abschwünge

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Kollektion, Klassiker, verschiedene namhafte Kollektionen und exklusiv in Zürich Produkte der Firma Garage blau aus Berlin. *LOFT 227, Seefeldstr. 227, Zürich, 01 / 381 34 47.*

### Eidgenössischer Wettbewerb

Während der Kunstmesse Art in Basel werden die prämierten Arbeiten des Eidgenössischen Wettbewerbs für Gestaltung ausgestellt. Wer nicht nach Basel reisen kann und wissen will, wer wofür dieses Jahr vom Bundesamt für Kultur ausgezeichnet wird, kann das ab sofort auf Hochparterre online nachlesen und nachschauen. <http://www.hochparterre.ch>.

### Zumbobel verstärkt

Der Leuchtenkonzern baut aus: Er beteiligt sich «massgeblich» an der Zulieferfirma Reiss International (Kunststoffteile) und gründet je eine Tochterfirma für digitale Lichtsteuerung (Luxmate Controls) und eine für den Leuchtingrosshandel (Comlite).

### Möbelmesse: Sonnenschein

Der Neubau der Messe Zürich (HP 4/98) hat auch den Möblern wohlgefallen: Zum ersten Mal konnten sie ihre «Schweizer Möbelmesse International» in den grosszügigen Räumen einrichten. 14 000 Leute haben die 274 Aussteller besucht. Ein sichtlich aufgeräumter Direktor Helmut Hillen versprüht Optimismus: «Die anziehende Konjunktur wird auch für seine Möbler etwas abwerfen». Und da wir grad bei Möbelmessen sind: In der Zentralschweiz hat die Luzerner Messe alle Rechte an der Ausstellung «Schöner Wohnen» übernommen und wird vom 26. bis 28. Oktober eine Messe zum Thema «Licht und Raum» präsentieren. Gast ist u.a. der Designer Hannes Wettstein mit einer «Werkschau». Info: 041 / 318 37 00 oder <http://www.lumag.ch>.

### IKEA zahlt und fördert

Die IKEA (Stiftung) Schweiz ist eine der wenigen privaten Institutionen, die Design-, Architektur- und Planungsvorhaben Junger kontinuierlich fördert. 1997

hat der Stiftungsrat 16 Projekte mit 375 400 Franken bedacht. Förderung wollten aber 153 Gesuche, das sind dreimal mehr als zu Beginn der neunziger Jahre. Wer von IKEA Geld will, soll sich also zuerst über die Bedingungen informieren und nicht einfach per Streuwurfsendung sein Gesuch abschicken. Wie nie zuvor vergab die Stiftung Ausbildungsstipendien (324 900 Franken); meist können damit Schweizerinnen und Schweizer an eine ausländische Hochschule. Unter den Projekten fällt zum Beispiel das von Prof. Herbert Kramel von der ETH auf: Er entwickelt mit jungen Architekten ein Möbelprogramm in Afrika. Oder das Vorhaben des Chemikers Reto Coutalides: Er arbeitet an Merkblättern zur PCP-Belastung in Gebäuden. Info: *IKEA-Stiftung (Schweiz), Am Buck, 8537 Nussbaumen.*

### Verbandliches

**Neuer SGD-Präsident** Der neue Präsident des Verbandes Swiss Graphic Designers SGD Zentralschweiz heisst Lorenzo Ciliberto von der «Grafikwerkstatt» aus Emmenbrücke. Die Inner-schweizer Sektion des SGD ist nun auch im Internet präsent: <http://www.sgd-zs.ch>.

**SGD-GV** Der Verband SGD Swiss Graphic Designers führt ab nächstem Jahr wieder die Generalversammlung ein – dies nach diversen Jahren mit Delegiertenversammlung und brieflicher Urabstimmung.

### SID-Treff

An der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich wird der Studienbereich Industrial Design eingerichtet (HP 3/98). Die für den Neubau verantwortlichen Dozenten stellen den Stand der Dinge am SID-Treff vom 23. Juni vor. Verbunden wird das Gespräch mit einem Besuch der Diplomausstellung 98 der Klassen Innenarchitektur und Produktgestaltung und Schmuck und Gerät. Treffpunkt: 18 Uhr im Café des Museums für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60.

**Der Tanz ums goldene WC** «Wir danken allen Museen für die permanente Ausstellung unserer Showräume», wirbt die Keramik Laufen unter einem grossen WC-Zeichen. Im Hotelzimmer kriechen Laufen-Manager unter die Schüssel, um festzustellen, ob ihre temporäre Schlafstätte von ihrer Firma ausgerüstet wurde oder ob die Konkurrenz zum Zuge gekommen ist. Bei Laufen dreht sich alles ums stille Örtchen.

Und die Ausrichtung auf die Sanitärkeramik wird noch verstärkt. Das Geschirr (Porzellanfabrik Langenthal und andere) hat die Keramik Laufen letzten Herbst nach langen Leidensjahren in eine ungewisse Zukunft abgestossen, die Plättli (Fliesen) will sie auch loswerden, und für die Grobkeramik (Ziegel, Backsteine) sucht sie Partner. Expandieren will Laufen in Osteuropa und im Fernen Osten. Insbesondere in Ostasien hofft der Konzern, dass auch diejenigen, die heute ihr Geschäft irgendwo verrichten müssen, einst auf einer Laufen-Schüssel sitzen werden. Ein enormes Potential! Ein Projekt in Vietnam wurde allerdings «wegen der grossen politischen Unsicherheit» begraben.

Mitverursacht wurden neue Ausrichtung und Partnersuche durch den Druck der Globalisierung. Konzentration aufs Kerngeschäft sowie Wachstum durch Übernahmen und Fusionen sind Strategien bei der europäischen Baustoffindustrie. Rationalisierungen und Bereinigung der Strukturen sind die Folge. Auch der Schweizer Markt wird stärker umkämpft werden. Hier verfügte Laufen, den Kartellen sei Dank, lange faktisch über ein Monopol, und nach wie vor sind gemäss Eigenwerbung «in 80 Prozent aller Toiletten und Badezimmer der Schweiz» Produkte von Laufen zu finden.

Laufen leckt gegenwärtig die Wunden, die ein zu schnelles Wachstum – trotzdem ist der Konzern für ein Mitspielen auf der Weltbühne noch zu klein – und die tiefgreifenden Restrukturierungen gerissen haben. Für 1997 hat Laufen, bei einem Umsatz von 1,2 Mrd. Franken, einen Verlust von 174 Millionen ausgewiesen, und der Konzern ist überwiegend (71 Prozent) fremdfinanziert. Mit den verschiedenen Sanierungsschritten soll das Unternehmen wohl auch für einen Verkauf attraktiv gemacht werden. Der Gerster-Clan zählt mittlerweile rund 110 Köpfe, überlässt aber die Führung zunehmend Familienfremden. Es wird vermutet, dass sich der Clan gelegentlich von Keramik Laufen verabschieden wird.

Die zweite Familie, die in der Schweiz ihr Geld mit dem Tanz ums WC machte, ist bereits ausgestiegen. Die Geberts verkauften 1997 ihre Geberit (Sanitärtechnik) für 1,8 Mrd. Franken an die britische Beteiligungsgesellschaft Doughty Hanson. Sie konnten sich zurück- und die Spendierhosen anziehen (Vergabungen an Angestellte, Museen, Hochschulen usw.). Für das Unternehmen aber hat der Verkauf zu einer, wie die NZZ feststellte, «bedenklichen Bilanzstruktur» geführt. Die Käufer, die Geberit später an die Börse bringen wollen, haben die Firma vorwiegend auf Pump gekauft, so dass heute auch die Geberit verschuldet ist. Der direkte Weg an die Börse hätte dies verhindern können. Laufen ist bereits an der Börse. Darum ist «eine hohe Kapitalrendite» das oberste Ziel. Wird es erreicht, steigt der Kurs der Aktien, und dann dürfte die Rechnung bei einem Verkauf auch für die Gersters aufgehen. Adrian Knoepfli